

des betreffenden griechischen Stückes für die lateinische Literatur nützlich und nötig sei.

In den Prolog nahm Anastasius auch den Preis des Dionysius Areopagita auf, der sich in der *Mystagogia* des Maximus, aber nicht in dem von Anastasius übersetzten Teil findet.¹ Er kannte also sehr genau das Interesse, das man am westfränkischen Hofe dem Kulte des Dionysius entgegenbrachte. Aber sowenig wie in dem vorigen findet sich in diesem Prolog auch nur der leiseste Hinweis darauf, daß Anastasius sich die These zu eigen gemacht hätte, für die man in Westfranken besonders interessiert war. Mit keinem Wort berührt er die Behauptung Hilduins, daß der Areopagit und der Mystiker Dionysius identisch sei mit dem Pariser Märtyrer, dessen Reliquien im Kloster St. Denis ruhten.

XV. Zwischen dem März 875 und dem Juni 876², wahrscheinlich noch im Laufe des J. 875³ hat Anastasius auf die Bitte des Bischofs Gauderich von Velletri eine *Historiola* und einen *Sermo declamatorius*, angeblich Werke seines verstorbenen Freundes, des Philosophen Konstantin⁴, ins Lateinische übersetzt. Die Vorrede dieser Übersetzung⁵ galt für eine geschichtliche Quelle von besonderer Wichtigkeit, weil in ihr Anastasius zur Ergänzung seiner uns nicht erhaltenen Übersetzung die mündlichen Berichte des Missionars Konstantin und des Bischofs Metrophanes von Smyrna

¹) In dem griechischen Text bei COMBESIS, S. *Maximi opera* 2, 491.

²) In dem Prolog verweist Anastasius bereits auf die von ihm übersetzten Scholien des Johannes von Skythopolis zu den Werken des Dionysius, die er am 23. März 875 an Karl den Kahlen gesandt hatte (vgl. n. XIII). Andererseits nennt er den Areopagiten nur Bischof von Athen, ignoriert also (wie in n. XIII und XIV) die 'areopagitische' These Hilduins, während er im Juni 876 in einem Brief an Karl den Kahlen mit Leidenschaft für die Identität des Areopagiten und des Pariser Märtyrers eintritt (vgl. unten n. XVII).

³) Wenn nämlich die Vermutung richtig ist, daß die Bekehrung des Anastasius zu der 'areopagitischen' These Hilduins im Zusammenhang steht mit der Kaiserkrönung Karls des Kahlen (Weihnachten 875), vgl. unten S. 459, 461.

⁴) J. FRANKO, *Cyrillo-Methodiana* in *Archiv für slav. Philologie* 28 (1906), 236 f. macht es höchst wahrscheinlich, daß diese Werke, von denen er eine slavische Bearbeitung in dem 'Slovo na prenesenie moschtschei preslavnago Klimenti' (ed. POGODIN, 'Kirillo-Mefodievski sbornik', Moskau 1865) nachweist, schon vor Konstantin verfaßt sind, und erst Metrophanes oder Anastasius irrtümlich die Autorschaft des Konstantin angenommen haben.

⁵) Zuerst gedruckt von FRIEDRICH in München. SB. 1892 S. 438 ff.